

Auf Teufel komm raus musiziert

Junges Festival in Bad Ragaz macht kreative Pause und sucht nach neuen Formaten.

BAD RAGAZ Man hat es in der Branche gemunkelt, und da stand es nun schwarz auf weiß im Editorial des Programmheftes: Diese zehnte Ausgabe des VP Bank Classic Festivals bedeutet auch das Ende in dieser Form. Im VN-Gespräch relativiert der Liechtensteiner Musikmanager und Festival-Gründer Dražen Domjanić. Der Grund für das Aus des äußerst erfolgreichen jungen Projektes mit einem Jahresbudget von 400.000 Franken liege weder am mangelnden Besucherinteresse noch an Kürzungen seitens des Sponsors: „Wir machen eine kreative Pause und starten dann mit einem digitalisierten Konzept neu durch.“ Derweil nehmen das SOL, die FL-Akademie und das alpenarte-Festival Schwarzenberg seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Hochkarätiges Programm

Und es ist wie ein Rufzeichen zur Bestätigung der jugendlichen Lebendigkeit und Überlebensfähigkeit dieser Einrichtung, was da am Samstag beim vierten von insgesamt zehn Konzerten in dieser Woche im Kursaal des feudalen Grand Resort Hotels mit einem hochkarätigen Programm geboten wird. Es baut sich dramaturgisch effektiv auf von der Kammermusik zum fulminanten Ensemble „Esperanza“ als Aushängeschild, das selbst das gesetztere, sehr aufmerksame Publikum aus dem vornehmen Kurort aus der Fassung zu bringen vermag. Alles ist perfekt durchgestylt wie eine Kamera, die die Hände des Pianisten auf einem Bildschirm für die Zuhörer besser sichtbar macht. Die notwendigen Umbauten passieren blitzschnell wie im Zirkus, der Intendant persönlich legt Hand an den gewichtigen Bösendorfer.

Der erste Programmteil wird dominiert von drei jungen Künstlern, zwei davon haben als „Artist in



Die 22-jährige Sara Domjanić erweist sich mit ihrem extremen Solopart als brillant überschäumendes, trotzdem kontrolliertes Temperamentbündel.

A. DOMJANIĆ

Residence“ bereits vorab eine Art Ritterschlag erhalten. Dazu gehört der aus der Ukraine stammende, vielfach preisgekrönte 26-jährige Pianist Dmytro Choni, dem man höchstens 20 geben würde, wie er sich noch etwas schüchtern verbeugt. In Debussys verträumter Arabeske trifft er sofort den rechten impressionistischen Ton, leicht schwebend, verletzlich, erotisch. Auch Joseph Haydn betrachtet er anhand seiner Sonate Nr. 5 in E-Dur nicht leichtfertig als lebenswüdi-

gen „Papa“, sondern kehrt dessen Zweifel und Vorbehalte besonders im langsamen Satz heraus, der sich wie Bach ausnimmt. Im folgenden Duo ist auch der 24-jährige Berliner Cellist Christoph Heesch ein „Artist“ in Ragaz. Zusammen mit seinem Begleiter Julius Asal (22) überzeugt die zupackende Art, in der sich die beiden mit spürbarer Begeisterung und körperlichem Einsatz der Cellosonate von Schostakowitsch mit ihren aufgerauten sarkastischen Einwüfen widmen.

Beethovens späte zerklüftete Cello-sonate Nr. 4 C-Dur bietet ihnen weiteres Potenzial für einen bewusst schroffen, im Adagio dagegen lebenswüdig sanglichen Zugang.

Publikumsliebblinge

Und dann gilt es zu feiern, nämlich das Ensemble „Esperanza“, das fast auf den Tag genau vor fünf Jahren als Erfindung von Dražen Domjanić an dieser Stelle aus der Taufe gehoben wurde. Mittlerweile hat die aus einem Dutzend exzellenter internationaler Streicher zusammengesetzte Truppe mit der Französin Chouchane Siranossian als Konzertmeisterin eine beispiellose Karriere durchlaufen und wohl europaweit kaum Konkurrenz zu fürchten. Das beweisen die Publikumsliebblinge diesmal mit einer umwerfenden Wiedergabe der „Vier Jahreszeiten“ des legendären argentinischen Tango-Gurus Astor Piazzolla.

Ihm ist damit ein genialer Konzertsaal-Reißer gelungen, bei dem über dem Latin-Idiom immer wieder Fetzen von Vivaldis berühmtem Original wie aus einer fernen Welt herüberblitzen. Die in Vaduz geborene, 22-jährige Sara Domjanić erweist sich mit ihrem extremen Solopart als brillant überschäumendes, trotzdem kontrolliertes Temperamentbündel, bleibt im Kontakt mit ihren Mitspielern aber stets Teil des Ganzen. Es ist einfach herzerfrischend, wie ungeniert und unverblümt die jungen Leute die Lebensphilosophie dieses Werkes vermitteln – auf Teufel komm raus musiziert.

FRITZ JURMANN

redaktion@vn.at
05572 501-225



Das VP Bank Classic Festival im Grand Resort Bad Ragaz dauert noch bis inklusive Freitag; www.vpbankclassicfestival.com

AUS DER KULTURSZENE

Indie-Preis für Thriller „Parasite“

LOS ANGELES Einen Tag vor der Oscar-Gala hat der koreanische Film „Parasite“ von Regisseur Bong Joon Ho bei der Verleihung der Independent Spirit Awards den Preis in der Sparte Bester Internationaler Film gewonnen. Die Tragikomödie The Farewell wurde am Samstag zum besten Film gekürt. Renée Zellweger holte mit ihrer Rolle in der Judy-Garland-Filmbiografie Judy den Award als beste Hauptdarstellerin. Frühere Siegerfilme wie Spotlight, Birdman und 12 Years a Slave holten jeweils auch den Oscar als bester Film.

Schauspieler Robert Conrad gestorben

LOS ANGELES Der amerikanische Schauspieler Robert Conrad, der in den 1960er-Jahren mit der TV-Serie Verrückter wilder Westen bekannt wurde, ist tot. Nach Angaben seines Sprechers Jeff Ballard starb er am Samstag in seinem Haus im kalifornischen Malibu an Herzversagen, wie die New York Times berichtete. Conrad wurde 84 Jahre alt. Der achtfache Vater stand auch vor der Filmkamera, etwa für den Western „Die Gesetzlosen“ und den Action-Film „Sudden Death“.

Die „Zauberflöte“ auf der großen Leinwand

MÜNCHEN Der FilmFernsehFonds Bayern (FFF) fördert eine Adaption der Oper „Die Zauberflöte“ für die Kinoleinwand mit 1,6 Millionen Euro. An dem Film werden unter anderem als Produzent der Hollywood-Regisseur Roland Emmerich und der Opernsänger Rolando Villazón mitwirken. Die englischsprachige Adaption von Mozarts berühmter Oper soll nach Angaben des FFF zum Großteil in Bayern gedreht werden. Die Arbeiten sollen im Oktober 2020 beginnen.



Rambo-Star Sylvester Stallone ist auch als schlechtester Schauspieler nominiert.

AP

Cats und Rambo sind Spottpreisanwärter

LOS ANGELES Über diese Nominierungen freut sich wohl keiner: Das Filmmusical „Cats“, die Komödie „A Madea Family Funeral“ und der Action-Streifen „Rambo: Last Blood“ haben in diesem Jahr jeweils acht Chancen auf Goldene Himbeeren. Alle drei sind unter anderem in der Sparte Schlechtester Film nominiert, wie die Verleiher von Hollywoods Spottpreisen am Samstag bekannt gaben. In der Spitzenkategorie mischen auch noch die Psychothriller „The Fantic“ und „The Haunting of Sharon Tate“ mit. Die Nominierten bleiben der Show normalerweise fern. Eine Ausnahme machten Catwoman Halle Berry (2005) und Sandra Bullock, die 2010 unter lautem Applaus auf die Bühne trat, um Spott für „Verrückt nach Steve“ einzustekken.

Die West Austrian Musical Company startet nach zwei Jahren Pause neu durch.

DORNBIERN Die West Austrian Musical Company (Wamco) brachte in ihrem 35-jährigen Bestehen mit mehr als 60 Musicalproduktionen glanzvolles Broadway-Flair nach Vorarlberg. Über 1200 talentierte Jugendliche haben in dieser Zeit in den aufwendig gestalteten Produktionen mitgewirkt und waren damit auch über die Landesgrenzen hinaus erfolgreich. Anfang 2018 verordnete sich der Verein eine kreative Schaffenspause und legte sämtliche Aktivitäten bis auf weiteres still, nachdem die beiden Präsidentinnen Corinna Fischbacher und Fabienne Waibel ihre Ämter aus privaten und zeitlichen Gründen niedergelegt hatten. Man habe die Zeit gebraucht, um neue Energie zu schöpfen und neuen Visionen Platz zu machen, hieß es damals vom künstlerischen Gesamtleiter Erich Manser (52).

„Viel Zuspruch“

Nach der zweijährigen Pause meldet sich der Verein mit neuer Energie und neuem Konzept zurück. Erich Manser übernimmt neben der künstlerischen Leitung auch die Obmannschaft des Vereins, Marion Lenz ist Vizepräsidentin. „Wir haben sehr viel Zuspruch von außen bekommen. Daher war es von Be-

Mit neuer Energie und neuem Konzept zurück



Die Wamco brachte schon Dutzende Musicals auf die Bühne, darunter auch „Natürlich blond“.

H. WALTER

ginn an klar, dass wir weitermachen werden“, informiert Manser im VN-Gespräch. Bei drei Schnupperterminen konnten interessierte Jungdarsteller in den vergangenen Wochen Einblicke in die Probenabläufe und die Bereiche Tanz, Gesang und Schauspiel gewinnen. In Begleitung eines Expertenteams soll in Zukunft die komplette Produktion in die Hände der Jugendlichen gelegt werden. Auch das Programm „aha plus“ – ein Anerkennungssystem für

engagierte Jugendliche – soll stark ins neue Konzept integriert werden. „Jugendliche können sich auch hinter den Kulissen zum Beispiel bei der Lichttechnik, dem Bühnenbild oder den Kostümen einbringen“, sagt Erich Manser.

Vorübergehender Proberaum

Von der Kulturbühne Ambach in Götzis, dem früheren Stammhaus des Vereins, übersiedelte die West Austrian Musical Company vorü-

bergehend in den Wirkraum der Caritas nach Dornbirn. Derzeit suche man aber nach Proberäumen für eine langfristige Nutzung.

Schon bald soll an der ersten Produktion gearbeitet werden. „Ideen für Musicalstoffe gibt es von den Jugendlichen schon viele, von Disney-Musicals bis hin zu Klassikern wie Hair und Jesus“, sagt Erich Manser und ist guter Dinge, dass die Premiere schon im Sommer dieses Jahres über die Bühne geht. **VN-TAS**